



Ausgabe 02/2026

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldvereins,

der Februar ist bekanntlich der kürzeste Monat im Jahr und so verwundert es nicht, dass auch dieser Monat für uns mittlerweile schon in der Vergangenheit liegt. Man sieht, die Zeit verfliegt wie im Fluge; aber nichtsdestotrotz können wir auch im Februar wieder auf interessante Unternehmungen zurückblicken.

Da wäre zum einen eine Winterwanderung um Schönau, die uns zum Haselberg führt. Auf diesem Weg lernen wir etwas über den Silberbergbau kennen und stoßen mitten im Wald auf einen weihnachtlich geschmückten Tannenbaum. Gleichzeitig sehen wir, wie klein die Welt ist. Nicht nur in Heidelberg gibt es einen Philosophenweg und die chinesische Hauptstadt Peking hat wahrlich keinen Alleinanspruch auf das „Tor zum Himmlischen Frieden“.

Auch dieses Jahr fand die schon fast traditionelle Winterwoche in Tannheim/ Tirol statt, bei der sowohl Wanderer und Schneeschuhwanderer als auch Skilangläufer voll auf ihre Kosten kamen. Kein Wunder, dass sich diese Winterwoche einer großen Beliebtheit erfreut. Die Kombination aus einem komfortablen Hotel und einer traumhaft schönen Landschaft offenbart eben ihre Magie.

Ein Museumsbesuch in Riehen führt uns in ein ehemaliges Weichenwärterhaus, direkt an der Bahnlinie zwischen Lörrach und dem Badischen Bahnhof gelegen. So unscheinbar dieses Haus auch ist, das Ausstellungsthema birgt „schwere Kost“ für den Besucher.

Aber warum in die Ferne schweifen; auch in Lörrach gibt es so mach nette Ecke zu entdecken, wie uns Uschi Kettner im Rahmen des Damen-Wandertages und Susanne Geiser bei ihrem Kurzwandertreff belegen.

Nun hoffen wir, Sie, liebe Leserinnen und Leser, wieder neugierig gemacht zu haben, und so wollen wir gleich mit unseren Berichten starten.



Beginnen möchten wir unseren Rückblick mit einer **Winterwanderung um Schönau**, die uns zum **Haselberg** und zum romantisch gelegenen **Letzbergweiher** führte.

So machten sich am **Sonntag, den 08.02.2026**, unter der Führung von Steffi Rothmann 18 Wanderinnen und 4 Wanderer auf den Weg nach Schönau. Auch an dieser Stelle sei ein Appell an die Herren gerichtet, ruhig öfter an derartigen Wanderungen teilzunehmen, zumal Spaziergehen ein Sport ist, *„für den man keine Turnhalle braucht. Es ist ein Rezept ohne Medikament, ein Schlankmacher ohne Diät, eine Kosmetik, die kein Schönheitssalon bieten kann. Es beruhigt ohne Tabletten, ist eine Therapie ohne Psychoanalytiker, ein Jungbrunnen, den es wirklich gibt. Ein Spaziergang ist ein Urlaub, der keinen Euro kostet.“* Also meine lieben Herren, wenn dieses Zitat nicht ein Ansporn ist! Was es mit

dieser schon philosophischen Sichtweise des Spazierengehens auf sich hat, erklären wir am Ende dieses Tourenberichts.

Aber der Reihe nach. So ging es gegen 9 Uhr von Lörrach mit der S-Bahn zunächst nach Zell im Wiesental. Am Endbahnhof pünktlich angekommen ging es nach kurzem Warten weiter mit dem Bus nach Schönau. Hier verließ unsere Wandergruppe die restlichen Ski- und Snowboardfahrer, die mit dem Bus weiter hinauf zum Feldberg fuhren.

Für uns ging es nun am fastnächtlich dekorierten **Rathaus** vorbei und immer der **Talstraße** folgend



erreichte man bald die Wasser-tretstelle am Ortsrand von **Schönau**. Hier beginnt auch der **Haselberggrundweg**, bei dem es sich dem Wanderwegweiser zufolge um einen „schönen und bequemen Weg“ handelt. Und dem ist in der Tat so; leicht ansteigend gewann man schnell an Höhe und die Februarsonne tat ihr Übriges, so dass recht bald eine kleine Verschnaufpause willkommen war.

Gleichzeitig wurde man mit schönen Blicken belohnt, so z. B. in Richtung Tunau mit seinem Haldenfels und dem Staldenkopf im Hintergrund.



Aber auch hier hat die Sonne schon ganze Arbeit geleistet; so finden sich nur noch klägliche Überreste der einstigen weißen Pracht am Berg.

Wanderte man zunächst in südlicher Richtung, so legte der bequeme Weg wenig später einen Schlenker nach Westen ein. Damit änderte sich auch das Panorama. Oberhalb von **Wembach** erblickten man nun die verstreuten Bauernhäuser der **Gemeinde Hof**, einem Ortsteil von **Fröhnd**. Restliche Schneefelder am Skilift vom „Dachsgraben“ oberhalb von Hof konnten bisher der Sonneneinstrahlung standhalten. Aber wie lange noch?



War der Wanderweg bisher schneefrei, so änderte sich dies an den schattigen Passagen. Hier war nun Vorsicht geboten, da an einigen Stellen das blanke Eis recht verdächtig entgegenschimmerte. Mit Wanderstöcken und vorsichtigem Gehen konnten aber alle kritischen Wegstellen gut gemeistert werden. Generell ist der „Haselberggrundweg“ auch im Winter bei Wanderern sehr beliebt, da er auch bei guten Schneebedingungen als gespurter Winterwanderweg leicht begehbar ist.

Während man die wunderschöne Aussicht mit den restlichen Schneefeldern genoss, kamen bei vielen Erinnerungen an den Großbrand auf, der vor etwa einem Jahr, exakt am Mittwoch, den 19.02.2025, den über 400 Jahre alten **Schwarzwaldhof „Hirtenbrunnen“** im Ortsteil Hof komplett zerstörte. Bekannt und auch sehr beliebt war der „Hirtenbrunnen“ als Ausflugsziel mit seinem urigen Restaurant und Gästezimmern. Glück im Unglück: Der Brand ereignete sich am Mittwoch, dem Ruhetag des Gasthauses, so dass niemand bei diesem Unglück zu Schaden kam. Dies ändert allerdings nichts an dem Millionenschaden, den das Feuer letztendlich mit seiner Zerstörung angerichtet hat.



Hier stellt sich natürlich die Frage, wie kommt dieser Berg eigentlich zu seinem Namen „Haselberg“?

Recht bald wurde der **Rastplatz „Pilz“** mit seiner kleinen Schutzhütte erreicht. Hier bot es sich an, eine längere Mittagsrast einzulegen und sich gleichzeitig von der Februarsonne wärmen zu lassen.



Die Beantwortung dieser Frage ist in der Tat naheliegend. Der Name geht auf die zahlreichen Haselbüsche zurück, die an Wegesrändern und Böschungen auch heute noch wachsen. Aus geographischer Sicht bildet der Haselberg den letzten Ausläufer des Belchens in Richtung Süden.



Obwohl die Region um **Schönenberg** seit Jahrhunderten vom Ackerbau geprägt wurde, kam diese Gemeinde einst durch den Abbau von Silber zu beachtlichem Wohlstand. Der Silberabbau war so erfolgreich, dass Schönau zusammen mit seinem Bergwerksdorf Schönenberg im 13. Jahrhundert das Burgrecht erhielt mit Markt, Verteidigungsanlagen und eigenem Siegel. So zahlte Schönenberg zu jener Zeit ein Drittel der Vogtsteuer der gesamten Talvogtei Schönau/Todtnau. Allerdings endete die Blütezeit des Silberabbaus nach einem tragischen Grubenunglück in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Historiker und Geologen vermuten bei diesem Grubenunglück einen Zusammenhang mit dem starken Basler Erdbeben von 1356. Das endgültige Aus des Silberbergbaus in der Region um Schönau kam dann im 16. Jahrhundert. Zu jener Zeit brachten Spanier große Mengen an Silber aus Südamerika nach Europa, so dass der Silberpreis sank und der hiesige Abbau unrentabel wurde.



Nach dieser Entspannungspause ging es dann wieder hinab ins Tal. Recht bald wurde der Naturkindergarten, unweit der evangelischen Bergkirche, erreicht.

Unweit einer kleinen Holzbrücke befindet sich ein ehemaliger Schachteingang, der zu den bereits erwähnten höher gelegenen Silbergruben führte. Endgültig geschlossen wurde dieser Schachtzugang 1975. Unabhängig von der Geschichte des Silberbergbaus bietet dieser kleine Holzsteg einen wunderbaren Standort für ein Gruppenfoto.



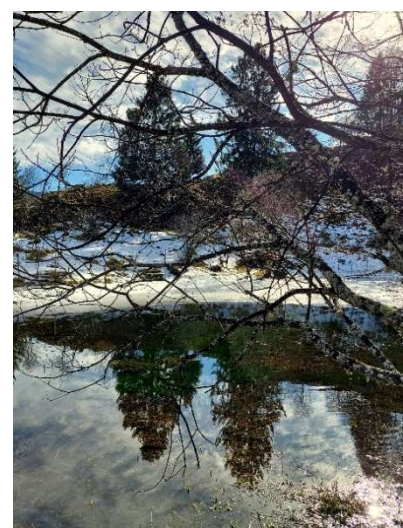
An diesem Steg beginnt auch der bekannte **Philosophenweg**, der oberhalb des Letzbergbächle verläuft. An etlichen Bäumen befinden sich Holztafeln, an denen man philosophische Sprüche verschiedener Persönlichkeiten nachlesen kann. So finden sich Weisheiten u. a. von Brigitte Heidebrecht, Hermann Hesse, Martin Heidegger oder auch Erich Kästner. Der eingangs erwähnte Gedankengang zum Thema „Spaziergehen“ befindet sich ebenfalls an diesem Weg; als Urheber finden sich an einer Tafel die Kürzel „A. S.“ und R. G.“. Wer das auch immer sein mag, diesem schönen Gedankengang über das Spaziergehen kann man nur zustimmen.



Immer noch fasziniert von den unterschiedlichsten philosophischen Lebensweisheiten erblickte man wenig später unmittelbar am **Letzbergbächle** einen einsam im Wald stehenden geschmückten Weihnachtsbaum. Erst fragte man sich, ob man hier in einem Märchenwald gelandet ist. Ob auch diese Kugeln aus Silber sind? Oder hat hier einfach ein Scherzbold sein Unwesen getrieben? Wie dem auch sei, schön war dieses kleine dekorierte Bäumchen auf jeden Fall anzuschauen. Bleibt zu hoffen, dass dieser Baumschmuck noch lange hängen bleiben wird.



Recht bald wurde der romantische **Letzbergweiher** erreicht. Ein Teil des kleinen Sees war zugefroren, an dem übrigen nicht zugefrorenen Abschnitt bot sich der Wandergruppe eine wunderschöne Wasserspiegelung.



So unscheinbar sich dieser kleine Weiher dem Wanderer präsentiert, so scheinen sich hier eine Fülle von Amphibien und Reptilien zu tummeln; schenkt man der Infotafel seinen Glauben.

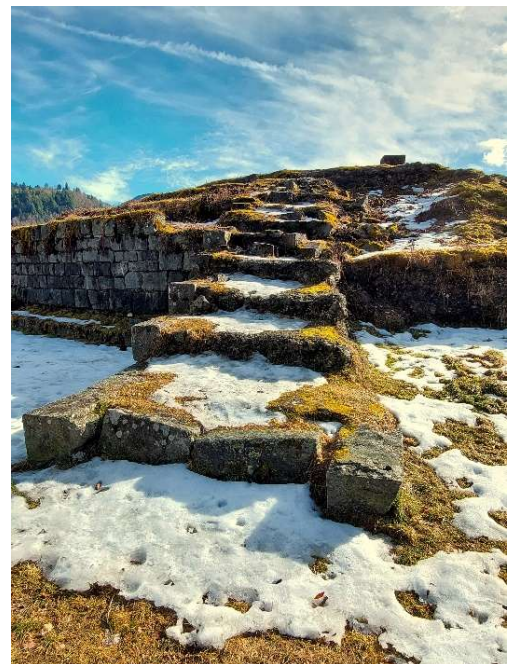


Von diesem Kleinod ist es dann nicht mehr weit zur **Wallgrabenanlage Haideck**, nordwestlich von Schönau auf einer weiträumigen Wiese gelegen. Oftmals findet sich für diesen Höhenrücken auch die Bezeichnung „Haidechopf“. Historiker vermuten, dass an dieser Stelle entweder durch Kelten oder Alemannen eine Siedlung errichtet wurde. Untermauert werden diese Vermutungen durch die von Menschenhand errichteten Wallgräben, die evtl. Verteidigungszwecken dienten. Dass es sich allerdings um eine ehemalige Wallgrabenanlage handelt, hat das Amt für Denkmalpflege beim Regierungspräsidium Freiburg im Jahre 2013 offiziell bestätigt. Allerdings bleibt auch gegenwärtig Vieles im Unklaren; hier sind weiterhin Archäologen und Historiker gefordert.



Wesentlich mehr Klarheit gibt es über die ringartigen Mauern, in dessen Inneren sich ein riesiger **Gletscherschliff** befindet. So informierte uns die Tourenführerin über das **ehemalige Schlageter-Denkmal**, welches sich einst auf diesem Sockel befand. Der aus Granitstein bestandene Obelisk wurde 1926 eingeweiht; während der NS-Zeit im Jahr 1937 jedoch abgerissen, um einem deutlich größeren Denkmal zu weichen. Dieses wurde letztendlich jedoch nie errichtet.

Schlageter, genauer gesagt **Albert Leo Schlageter**, wurde 1894 in Schönau geboren, sein Grab befindet sich ebenfalls in Schönau. Während der französisch-belgischen Ruhrbesetzung nach dem 1. Weltkrieg war er ein militanter Aktivist und wurde wegen Spionage und mehreren Sprengstoffanschlägen von einem französischem Militärgericht 1923 zum Tode verurteilt. Die NS-Propaganda machte Albert Leo Schlageter später zu einem Märtyrer und stilisierte ihn zum „ersten Soldaten des Dritten Reiches“. Der sog. „Schlageter-Kult“ war damit geboren. In politisch rechten Kreisen wird Schlageter auch heute noch verehrt. So gab es insbesondere in den 1980er Jahren größere Aufmärsche von Rechtsdenkenden und entsprechende Gegendemonstrationen von Linksdenkenden in Schönau. Gegenwärtig ist dieser „Kult“ erfreulicherweise deutlich abgeebbt.



Allerdings bietet sich man von diesem Platz eine herrliche Aussicht auf das Ortszentrum von Schönau mit seiner markanten katholischen Kirche. Dominierend ist insbesondere sein 90 m hohen Glockenturm, der höchste im Landkreis Lörrach.



Von hier war es dann nur noch ein Katzensprung hinunter ins Ortszentrum. Über einige Serpentinaen folgten wir erneut dem Philosophenweg, um am „**Tor zum Himmlischen Frieden**“ unsere Rundwanderung zu beenden.



Insgesamt wurden bei dieser wunderschönen Wanderung 10,5 km zurückgelegt und 300 Höhenmeter überwunden. Keine Frage, zum Abschluss hatten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Stärkung verdient. Was lag da näher, als sich von den Schleckereien aus der **Bäckerei & Konditorei Gutmann** (Hintere Hofmatt 3) verwöhnen zu lassen. Bei der gegebenen riesigen Auswahl an Kuchen und Torten lachte natürlich das Herz von Schleckermäulern. Glücklich und zufrieden ging es hiernach zunächst per Bus und dann per Bahn wieder zurück nach Lörrach.



Ebenfalls am **Sonntag, den 08.02.2026**, startete die **Winterwoche in Tannheim**; die **Rückfahrt erfolgte am folgenden Sonntag, den 15.02.2026**. Unter der Organisation und Führung von Ulrich Siemann ging es per Bus ins Tannheimer Tal im österreichischen Bundesland Tirol. So machte sich eine Gruppe von 29 Personen auf den Weg, wobei interessanterweise die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus vier verschiedenen Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins stammen.

Mittlerweile hat es sich wohl herumgesprochen, wie schön die Landschaft dieses Alpentals ist; aber auch die Vorzüge des 4-Sterne Hotels „Zum Ritter“ im Ortsteil Unterhöfen mit seiner grandiosen Küche und dem Sauna-Angebot tragen sicherlich zur Beliebtheit dieser Veranstaltung bei.

Hinzu kommt das breitgefächerte Freizeitangebot. So bestand die Möglichkeit, Schneeschuhwanderungen in der winterlichen Landschaft zu unternehmen, aber ebenso waren Skilanglauf oder Alpinski-läufe möglich. Wer wollte, konnte natürlich auch zu Fuß die wundervolle Winterlandschaft erkunden und genießen. Es war also während dieser Winterwoche für jeden Geschmack etwas dabei, wie die folgenden Fotos verdeutlichen.



Leider spielte das Wetter nicht immer mit. Nun, es kann ja auch nicht immer die Sonne scheinen. Auch bei einem bewölkten Himmel lassen sich Unternehmungen in den Bergen machen, die Fernsicht fällt dann halt ein wenig bescheidener aus. Bei Regen wird es schon problematischer. So sorgten einige völlig durchnässte Wanderer bei einer Einkehr für eine kleine Überschwemmung auf dem Restaurantboden. Aber an solche „Abenteuer“ denkt man immer gerne zurück, insbesondere, wenn man dann rückblickend in einer warmen und trockenen Stube sitzt.



Beim Gruppenfoto vor dem Hotel „Zum Ritter“ gab es auf jeden Fall bei Allen strahlende Gesichter, obwohl die Abreise da schon recht nahe rückte und vielleicht die ersten sehnsüchtigen Erinnerungen wach wurden. Aber wer weiß, vielleicht gibt es ja auch im kommenden Jahr eine Wiederholung dieser so beliebten Winterwoche?



Wer mehr Informationen über diese Winterwoche erfahren möchte, dem sei auf den lesenswerten und ausführlichen Reisebericht von Ulrich Siemann verwiesen, den man auf der Homepage unter der Rubrik „Aktuell“ und dem Unterkapitel „Rückblicke“ findet. Unter „Reiseberichte“ findet sich der Originalartikel unter dem Titel „**2026 08.02.-15.02. Winterwoche in Tannheim – Tirol**“, wobei Text und graphische Gestaltung des Reiseberichts von Ulrich Siemann stammen.



Einige Tage später, am **Dienstag, den 10.02.2026**, fand der **Damen-Wandertag** statt. Unter der Führung von Uschi Kettner ging es in den **Homburger Wald**. In ihrem Bericht nimmt uns Uschi Kettner noch einmal mit auf diese kleine Wanderung.

Obwohl das Wetter nicht besonders gut war, fanden sich gegen 13 Uhr 13 Damen zum Wandertag am vereinbarten Treffpunkt, dem Parkplatz an der Regio-Messe, ein.

Uschi Kettner führte die Teilnehmerinnen auf kurzem Weg durch den **Landschaftspark Grütt** und dann weiter auf dem **Panoramaweg** mit schönem Blick auf die umliegenden Gemeinden. Weiter ging es vorbei an dem abgeholzten Hang,



wo so langsam die Natur sich wieder erholt, bis zum **Ludin- Bänkle** am **Homburgerweg**.

Das steilere Stück war geschafft. Nun ging es gemächlich auf schönem Waldweg weiter, dabei gab es immer wieder schöne Ausblicke zum Bühl und zum Salzert. Abwärts ging es über die Autobahnbrücke und vorbei an der **Dualen Hochschule**.

Schon bald war unsere Einkehr bei der Bäckerei Heitzmann in Sicht. Dort konnte sich jede an Kaffee, Süßem oder Salzigem laben.

Der Wettergott meinte es gut und es regnete nicht.



Am **Donnerstag, den 19.02.2026**, stand unter der Organisation von Ingrid Baumann ein **Museumsbesuch** in Riehen an. Unwillkürlich denkt man hier an die berühmte Fondation Beyerle mit seinen markanten Bilderausstellungen. Allerdings hatte die Tourenführerin diesmal deutlich „schwerere Kost“ im Programm. Es ging mit ihr zur „**Gedenkstätte für Flüchtlinge zur Zeit des 2. Weltkrieges**“.

So trafen sich um 13 Uhr 7 geschichtlich interessierte Personen am Zollübergang Stetten-Riehen. Von hier ging es dann in einer gemütlichen etwa 30-minütigen Wanderung längs der Bahnlinie zur **Inzlinger Str. 44**, direkt am Bahnübergang befindet sich dieses eher unscheinbare Museumsgebäude. Hierbei handelt es sich um ein **ehemaliges Weichenwärterhaus**, das ursprünglich Eigentum der Deutschen Reichsbahn (DR), später der Deutschen Bundesbahn bzw. der Deutschen Bahn (DB) war. Anfang 2011 wurde dieses Gebäude von Johannes Czwalina von der Bahn erworben. Zusammen mit Johann Rudolf Geigy, einem Urenkel des Basler Industriellen J. R. Geigy, wurde in diesem Gebäude eine privat-organisierte Gedenkstätte für Flüchtlinge errichtet.



Johann Czwalina wurde 1952 in Berlin geboren, studierte u. a. an der Hebräischen Universität Jerusalem Archäologie; später an der Universität Basel Theologie. Nach seiner Tätigkeit in der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt arbeitete er als Berater für Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik, zudem als Autor.

Folglich widmet sich dieses Museum vordergründig dem Thema der jüdischen Flüchtlinge während der deutschen NS-Zeit und der Rolle der Schweiz während dieser Zeit. Betritt man dieses Museum, so stößt man bereits im Vorraum auf ein großes Bronze-Relief mit dem Titel „Forsaken“. Es zeigt „erschöpfte jüdische Flüchtlinge, wach vor Todesangst“.



Ebenfalls in der Eingangshalle stößt der Besucher sogleich auf die sehr eindrucksvolle Geschichte der Gebrüder Munz, die während der NS-Zeit noch Kinder waren. Unter dem Titel „Als Kind im Bahnwärterhaus Riehen“ wird eine Situation beschreiben, die bei den damaligen Kindern eine bleibende Er-

Zu jener Zeit war die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz natürlich stark bewacht und in weiten Teilen von einem Stacheldrahtzaun abgesichert. Ein Stück dieses Drahtes ist im Museum als Exponat ausgestellt. Es ist letztendlich leicht nachvollziehbar, dass der Bahnlinie als potenzielle Fluchtroute damals eine zentrale Rolle zukam.



11/18



Zur einfachen Sicherung dieses recht unwegsamen Waldgeländes wollten die Nationalsozialisten diesen Streifen abtrennen, indem der Stacheldrahtzaun etwa 300 m durch Schweizer Staatsgebiet gezogen werden sollte.

Da dieses Vorhaben jedoch einer Landabtretung gleichkäme, legten Schweizer Behörden Widerspruch ein. So gab es letztendlich an dieser Stelle keinen Zaun, die Grenze wurde über Grenzbeamte kontrolliert.

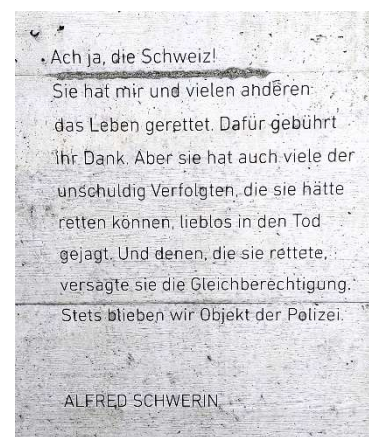


Aber auch wenn man als Flüchtling Schweizer Staatsgebiet erreicht hatte, bedeutete dies nicht unbedingt, dass man sich auf sicherem Boden befand. So beschloss am 13. August 1942 der Schweizer Bundesrat, alle jüdischen Flüchtlinge zurückzuweisen, auch wenn diese an „Leib und Leben“ bedroht seien.



Genau auf diese Situation bezieht sich der folgende Spruch von Alfred Schwerin, der sich im Außengelände des Museums befindet:

In seinem 2003 erschienene Buch „Von Dachau bis Basel“ erinnert der Pfälzer Kaufmann Alfred Schwerin an die Jahre 1938 bis 1940. Als Jude erlebte er die NS-Zeit in seiner Heimatstadt Pirmasens und konnte in einer abenteuerlichen Flucht in die Schweiz den Nationalsozialisten entkommen.





Obwohl auch von Schweizer Seite vielen Juden bei ihrer Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland oftmals Steine in den Weg gelegt wurden, gab es joch auch Unterstützer. Unter der Rubrik „Sie zeigten Zivilcourage“ erinnern verschiedene Gedenktafeln im Außenbereich des Museums an Personen, die durch ihre Zivilcourage, aber auch geprägt vom christlichen Glauben, zahlreichen jüdischen Flüchtlingen halfen und somit auch etliche Leben retteten.

Aber bleiben wir noch ein wenig im Außenbereich. Hier fällt dem Betrachter sofort die Skulptur „Rail Menora“ ins Auge. Das aus Eisenbahnschienen erstellte Mahnmahl thematisiert die Ausweglosigkeit; wobei die 6 Arme der Menora an die 6 Millionen ermordeten Juden erinnern, die größtenteils mit der Bahn in Vernichtungslager transportiert wurden.



Wer sich mit dieser Thematik vertieft beschäftigen möchte, findet in den Museumsräumen mit ihrer gutbestückten Bibliothek Gelegenheit dazu. Ein Blick in die Regale offenbart so mach historisches Dokument und interessante historische Einblicke.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Diese kleine Gedenkstätte setzt den Flüchtlingen während des 2. Weltkrieges einen Stein des Nichtvergessens.



Auch wenn man als Besucherin und Besucher dieses kleinen Museums mit wahrlich „schwerer Kost“ konfrontiert wird, sollte ein Zitat von Ignatz Bubis (1927 – 1999), u. a. dem langjährigen Vorsitzenden des Zentralrates der Juden in Deutschland, beherzigen:

„Was geschehen ist, darf man nicht vergessen, um für die Zukunft dagegen gefeit zu sein.“ Gerade in den heutigen Tagen mit all seinen politische Umveltungen hat dieser Satz seine Gültigkeit und man kann ihm nur zustimmen.

Auch an dieser Stelle geht ein ganz besonderer Dank an Ingrid Baumann für diesen in der Tat nicht ganz alltäglichen Museumsbesuch. Vielleicht ist der eine oder andere doch neugierig geworden, dieses kleine Museum zu erkunden, man kann dies täglich von 09:00 – 17:00 besuchen. Betrieben wird das Museum vom Förderverein Riehen und der Eintritt ist gratis.



Abschließen möchten wir unseren Monatsrückblick mit dem **Kurzwandertreff**. Unter der Führung von Susanne Geiser ging es am **Mittwoch, den 22.02.2026**, zur **Burg Rötteln**. Ausgangspunkt dieser Kurzwanderung war der Parkplatz an der Regio-Messe. Bei schon fast frühlinghaften Temperaturen trafen sich um 13 Uhr 14 Personen und machten sich sogleich auf den Weg.

Zunächst ging es recht romantisch dem kleinen Kanal in Haagen entlang und bald wurden auch schon die Häuser von **Röttelnweiler** erreicht. Obwohl der Weg parallel zur Autobahn A 98 verläuft, wird man auf diesem Abschnitt nur recht wenig vom Autolärm belästigt; der bepflanzten Lärmschutzwand sei Dank.



Hinter den Häusern von Röttelnweiler änderte sich leider der Lärmpegel. Nach der Unterquerung der Autobahn wanderte man ein kurzes Stück weiter parallel zu dieser Schnellstraße, nun aber ohne Lärmschutzwände zur Linken. So war die Wandergruppe froh, nun leicht bergauf in Richtung der Markierung „**Fohrenbuck**“ zu wandern. Kurz hinter dem dortigen Parkplatz ging es dann durch den Wald und alle konnten von nun an die Ruhe in der Natur genießen.



Obwohl noch Ende Februar, ließen sich am Wegesrand die ersten Frühlingsboten, wie Schneeglöckchen, erkennen. Ein sicheres Zeichen, dass der Frühling nicht mehr allzu fern ist.

Nach dem kurzen Waldspaziergang ging es dann noch ein wenig bergauf zur **Burg Rötteln**. Das herrliche Wetter verleitete natürlich zu einem Sonnenbad. Leider war es noch ein wenig zu früh für eine Bewirtung im gemütlichen Biergarten; aber als professioneller Wanderfreund hat man ja immer ein Getränk im Rucksack. Bei der schönen Aussicht, gepaart mit der wohltuende Februarsonne, konnte man/frau es sich gutgehen lassen.

Nach dieser Erfrischungspause ging es dann für die Wandergruppe wieder hinab ins Tal.

Immerhin wurden bei dieser 1½-stündigen Kurzwanderung etwa 6 km zurückgelegt, so dass sich alle auf eine Schlusseinkehr im Imbissrestaurant „Global Grill“ unweit vom Bauhaus freuten. Von hier war es dann nur noch ein Katzensprung zum Ausgangspunkt dieser Wanderung.



In eigener Sache

Am 21.02.2026 konnte **Werner Tiedemann** einen halbrunden Geburtstag feiern. Eine kleine Delegation vom Vorstandsteam des Schwarzwaldvereins Lörrach gratulierte ihm zu seinem 75. Geburtstag.

Auch von der gesamten Vorstandschaft seien an dieser Stelle die besten Wünsche und das Beste zur Gesundheit für das neue Lebensjahr vorgetragen.



Werner mit seinen „fünf Frauen“.

Aber auch drei Männer zählten zu den Gratulanten; der dritte in der Runde war Ulrich Siemann, der als Fotograf in dieser munteren Runde fehlt.



Gruppenbild mit Dame

Die in dieser Newsletter-Ausgabe veröffentlichten Fotos wurden von den folgenden Damen und Herren freundlicherweise zur Verfügung gestellt: Susanne Geiser, Detlef Kalweit, Uschi Kettner, Steffi Rothmann, Ulrich Siemann und Gabi Wipf; bleibt zu hoffen, dass niemand vergessen wurde.

Ebenfalls ein großes Dankeschön geht an alle Tourenführerinnen und Tourenführer, die durch ihre mündlichen und schriftlichen Berichte zum Gelingen dieser Newsletter-Ausgabe beigetragen haben. Ohne deren Erklärungen käme dieser Newsletter nicht zustande.

Vorausschau für das Tourenangebot im März

Zu Beginn sei zunächst auf die „**kleinen Abendwanderungen**“ hingewiesen, die in regelmäßigen Abständen **jeweils am Mittwochabend** unter der Führung von Michael Goltz stattfinden sollen. Bei diesen etwa 1½ - 2-stündigen Wanderungen werden zwischen 5 – 6 km zurückgelegt. Treffpunkt ist **um 19:00 Uhr** auf dem großen **Parkplatz an der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen**. Eine spezielle Anmeldung für diese Abendwanderungen ist nicht notwendig.

➤ **Dienstag, 10.03.2026: Damen-Wandertag**

Anita Benedetti bietet im Rahmen des Damen-Wandertages an diesem Dienstag eine Wanderung rund um den Tüllinger an; eine Einkehr ist geplant.

Wegstrecke: ca. 7 km

Gehzeit: ca. 2½ Stunden

Treffpunkt: 13 Uhr am Busbahnhof Lörrach

Abfahrt: 13:12 Uhr mit der SWEG-Buslinie 8

Anmeldung: bei Anita Benedetti, E-Mail: anita.benedetti@swv-loe.de oder telefonisch unter 07621-10872

➤ **Freitag, 13.03.2026: Einladung zur 142. Mitgliederversammlung**

Diese Veranstaltung findet in der „Alten Halle“ in Lörrach-Haagen statt, Manzentelstr. 9; Beginn ist um **18:00 Uhr**.

Beachte: Anträge müssen bis zum 01.03.2025 schriftlich in der Geschäftsstelle vorliegen! Im Folgenden seien die Tagesordnungspunkte aufgelistet:

1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht 2025
5. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung der Kassiererin
6. Berichte der Fachwarte mit Aussprache
7. Wahl des Wahlleiters
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahlen
10. Auszeichnungen der eifrigsten Wanderinnen und Wanderer
11. Ausblicke für 2026
12. Wünsche und Anträge
13. Ehrungen
14. Verschiedenes und Grußworte

Nun hoffen wir, dass Sie nicht zu abergläubisch sind und sich vom Veranstaltungsdatum, Freitag, den 13., von einer Teilnahme abhalten lassen. Über ein zahlreiches Erscheinen würden wir uns auf jeden Fall sehr freuen.

➤ **Samstag, 14.03.2026: Wildes Ruschbachtal**

Unter der Führung von Monika Jehle geht es von Ruhrberg über das Ruschbachtal zur Chrischona. Von dort wandert man wieder zurück nach Ruhrberg, dem Ausgangspunkt dieser Rundwanderung. Für unterwegs wird eine Rucksackverpflegung empfohlen, evtl. erfolgt eine Einkehr an der Chrischona.

Beachte: Auf den schmalen Pfaden kann es u. U. rutschig sein. Eine gute Kondition und Trittsicherheit ist für diese Wanderung erforderlich.

Gehzeit: ca. 4 Stunden

Wegstrecke: ca. 12 km, 290 Höhenmeter

Treffpunkt: 09:00 Uhr am Parkplatz an der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet

Anmeldung: bei Monika Jehle, E-Mail: monika.jehle@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 0163 1359 920

➤ **Mittwoch, 18.03.2026: Kurzwandertreff**

Im Rahmen des Kurzwandertreffs führt Susanne Geiser eine gemütliche Rundwanderung im Hauinger Wald; eine Einkehr im Café Hygge ist geplant. Gäste sind bei dieser Wanderung herzlich willkommen.

Gehzeit: ca. 1½ Stunden

Treffpunkt: 13:00 Uhr an der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen

Anmeldung: bei Susanne Geiser, E-Mail: susanne.geiser@swv-loe.de oder telefonisch unter 0160 9878 4763

➤ **Sonntag, 22.03.2026: Auf dem Hochrheinhöhenweg, 2. Etappe**

Unter der Führung von Werner Tiedemann geht es von Lottstetten im Landkreis Waldshut nach Rafz und Will im grenznahen Zürcher Unterland und von dort über den Hochrheinhöhenweg wieder zurück zum Ausgangspunkt dieser Rundwanderung. Für diese Wanderung wird eine Rucksackverpflegung empfohlen; eine Schlusseinkehr ist geplant.

Beachte: Im Gegensatz zu den Angaben im Jahresprogramm 2026 wurde diese Veranstaltung um einen Tag verschoben, **statt 21.03 auf den 22.03.!**

Gehzeit: ca. 4 Stunden

Wegstrecke: ca. 14 km, ca. 300 Höhenmeter

Treffpunkt: 09:30 Uhr an der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet

Anmeldung: **bis Donnerstag, den 19.03.2026**, bei Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de oder telefonisch unter 07621-51759

➤ **Donnerstag, 26.03.2026: Gemütliche Wanderung durch den Brombacher Wald - Inklusionswanderung**



Unter der Führung von Kirsten Vogt fahren wir mit dem Bus zum Hagenbacher Hof/ Rheinfeldern. Von dort wandern wir über den Siebenbannstein und der Mezelhöhe (487 m) zurück nach Lörrach-Brombach. Eine Einkehr ist geplant.

Gehzeit: ca. 2½ Stunden

Wegstrecke: ca. 7,5 km

Treffpunkt: 12:40 Uhr am Busbahnhof Lörrach, Fahrt mit der Linie 7304

Anmeldung: **wegen Team Card bis Samstag, den 14.03.2026**, bei Kirsten Vogt, E-Mail: kirsten.vogt@swv-loe.de oder telefonisch unter 07621-86950

➤ **Dienstag, 31.03.2026: Gemeinsame Wanderung Lörracher und Thanner Freunde**

Diese Veranstaltung findet unter der Leitung von Michael Goltz statt.

Wegstrecke: 12 – 16 km

Treffpunkt: 09:00 Uhr am Parkplatz an der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet

Beachte: Bei Redaktionsschluss lagen leider keine näheren Informationen vor; weitere Einzelheiten zu dieser Veranstaltung werden später bekanntgegeben.

Anmeldung: bei Michael Goltz, E-Mail: michael.goltz@swv-loe.de oder telefonisch unter 0152 2784 6570

Zusätzlicher Hinweis

In unserer Vorausschau machen wir an dieser Stelle einen großen Sprung zu einer Veranstaltung, die für den Hochsommer geplant ist. Auf Bitten der Tourenführerin Uschi Kettner sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass für den **3-tägigen Ausflug nach Bad Herrenalb** in der Zeit vom **28. – 30.08.2026 noch ein Doppelzimmer im Hotel „Vinothek Lamm“ frei ist**. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, möge sich bitte rasch bei Uschi Kettner melden; dies entweder per E-Mail unter uschi.kettner@swv-loe.de oder telefonisch unter 07621-3619.

Nun hoffen wir, dass wir auch dieses Mal Ihr Interesse wecken konnten und freuen uns natürlich auf eine rege Teilnahme an den zahlreichen Veranstaltungen unseres Ortsvereins.

In diesem Sinne

Detlef Kalweit und die Vorstandschaft des Schwarzwaldvereins Lörrach

